

Konzeptionserweiterung für Kinder von 1-3 Jahren

der Freien Kindertagesstätte
Schneckenhaus



INHALTSVERZEICHNIS

ALLGEMEINE INFORMATIONEN	3
DIE ROLLE DES ERWACHSENEN	4
ELTERNARBEIT IM KRIPPENBEREICH	4
DIE EINGEWÖHNUNG	5
PARTIZIPATION	7
PFLEGE UND ESSEN IM KRIPPENBEREICH	7
ENTWICKLUNGSBEREICHE	11
MATERIALANGEBOT IM KRIPPENBEREICH	13
TAGESABLAUF (EXEMPLARISCH)	14

Allgemeine Informationen

Die Freie Kindertagesstätte Schneckenhaus ist eine von Eltern gegründete Ganztageseinrichtung, welche bis zu 60 Kinder ab dem Alter von 1 Jahr bis zum Ende der Grundschulzeit betreut. Die pädagogische Arbeit orientiert sich an dem offenen Konzept. Die Einrichtung ist in verschiedene Funktionsbereiche mit unterschiedlichen Schwerpunkten gegliedert. Träger der Einrichtung ist eine Elterninitiative, der Verein Freie Kindertagesstätte Schneckenhaus e.V., der seit 1984 besteht.

Aus den geänderten Bedingungen der Elternzeit und da ein konkreter Bedarf bei den Eltern des Schneckenhauses besteht, werden wir Kinder ab 1 Jahr aufnehmen. Die Freie Kita Schneckenhaus e.V. wird bis zu 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren aufnehmen können. Um einer Betreuung von 1-jährigen gerecht zu werden sind folgende Punkte von Bedeutung.

Öffnungszeiten:

Die Öffnungszeiten der Freien Kita Schneckenhaus e.V. sind von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr. Wir bieten für Kinder ab 2 Jahren nur Ganztagesplätze an. Die Zeiten können von den Eltern individuell genutzt werden. Für 1jährige Kinder gibt es nur Teilzeitplätze.

Die Zeiten hierfür sind: 7:00 Uhr -14:45 Uhr. In dieser Zeitspanne können die Eltern 7,25 Stunden in Anspruch nehmen.

Personal:

Für die 1-jährigen gibt es feste Bezugspersonen, welche speziell für die Betreuung, Pflege und Eingewöhnung zuständig sind. Das Personal besteht aus 2 Vollzeitkräften und einer Teilzeitkraft. Das zuständige Personal führt mit den Eltern ein Gespräch über die Zeit der Eingewöhnung. Dies sollte so konkret wie möglich sein. Die Erzieherin informiert über die Zeit und den Ablauf der Eingewöhnung, darüber hinaus fragt sie nach Gewohnheiten, Schlafenszeiten, Vorlieben, Neigungen...

Kosten:

Der Teilzeitplatz kostet 300€. Darin sind Frühstück; Mittagessen, Nachmittagsimbiss und Getränke enthalten.

Raum:

Die Krippenkinder haben einen eigenen Raum, der grundsätzlich für alle Kinder geöffnet ist. Die 1 bis 3-jährigen Kinder können alle Räume des Schneckenhauses nutzen. Die jüngeren Kinder werden durch den Bezugserzieher angeleitet und begleitet, die 2,5 bis 3jährigen nutzen die Räume selbständig je nach Ablösung von dem Bezugserzieher.

Die Rolle des Erwachsenen

Basierend auf den Grundhaltungen ist es uns wichtig, den Kindern Sicherheit und Geborgenheit zu geben und zu vermitteln. Auf dieser Grundlage wollen wir ihnen Freiheit und Selbstständigkeit ermöglichen. Unsere Rolle als Erwachsener ist es, den Kindern Vertrauen zu schenken und unsere Erwartungen zurück zu nehmen, klare Strukturen zu schaffen und die Kinder anzunehmen wie sie sind. Um dies zu ermöglichen, ist es wichtig, dass jedes Kind bei der Eingewöhnung eine Bezugsperson bekommt, die es in seiner Entwicklung begleitet und Gesprächspartner für es selbst und für seine Familie ist. Die Aufgabe des Erwachsenen ist es, die Individualität wahrzunehmen, es zu unterstützen und die dafür nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen, um seine Entwicklung zu fördern. Ein wertschätzender Umgang der Erwachsenen ist selbstverständlich, da wir der Wichtigkeit unserer Vorbildfunktion bewusst sind.

Elternarbeit im Krippenbereich

Gerade im Bereich der Krippenpädagogik ist eine besonders enge Zusammenarbeit mit den Eltern anzustreben. Kinder sind in diesem Alter besonders empfindsam für emotionale Einflüsse. Die Bindung spielt die wesentlichste Rolle. Durch eine Sensibilisierung für diesen Sachverhalt können die Eltern aktiv einschätzen, ob ihre Bindung zu ihrem Kind tragfähig oder ob sie durch die räumliche Trennung beeinträchtigt ist. Gegebenenfalls muss der zeitliche Umfang der Betreuung reduziert werden. Die Eingewöhnungszeit stellt dabei die zeitintensivste Phase der Zusammenarbeit dar. Es wird ein enger Austausch angestrebt, um gemeinsam ein Beziehungsfundament zu legen, auf dem das Kind im Laufe seines Lebens sich selbst wieder und wieder erfinden und erschaffen kann. Ein Elternteil hält sich in dieser Zeit auch verfügbar, um bei Bedarf vor Ort zu sein, etwa wenn einem Kind – nach Einschätzung der Bezugsperson – das Getrenntsein schadet. Die Auseinandersetzung mit den Eltern dient der Bezugsperson auch dazu, deren Realitäten zu erfassen und auf dieser Grundlage die Mutter und den Vater zu unterstützen.

Die Eingewöhnung

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Bezugsperson hat in der freien Kindertagesstätte eine lange Tradition. Eine schrittweise Eingewöhnung ohne Brüche liegt allen Mitarbeitern sehr am Herzen, da diese auch besonders für 1-jährige Kinder eine große Herausforderung darstellt. Es ist eine Herausforderung an die Fähigkeit des Kindes Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen, sich an eine neue Umgebung anzupassen, oft erstmals von der elterlichen Bezugsperson über einen längeren Zeitraum getrennt zu sein. Der Aufbau einer Beziehung zu einer Erzieherin braucht Zeit, Geduld, Verständnis und die Unterstützung durch die Anwesenheit der Eltern. In der Eingewöhnungsphase sind Mutter oder Vater anwesend und stehen dem Kind als Sicherheit und Unterstützung zur Verfügung.

Die Bezugspersonen im Schneckenhaus müssen zunächst mit dem neuen Kind vertraut werden und umgekehrt. Die Eingewöhnungszeit ist dann beendet, wenn das Kind eine tragfähige Beziehung zur Bezugserzieherin aufgebaut hat, Strukturen des Tagesablaufes erkennt, sowie gut in seiner neuen Umgebung zurechtkommt und sich dort wohlfühlt.

Die tägliche, begleitete Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung sollte während der Eingewöhnungszeit einem strukturellen Zeitrahmen folgen. Am ersten Tag sollte das Kind nicht länger als zwei Stunden in der Einrichtung bleiben. Die folgenden Tage werden jeweils um eine halbe Stunde verlängert. Falls beim Kind Anzeichen von Überforderung wahrzunehmen sind, wird die Dauer reduziert bzw. bleibt über einen gewissen Zeitraum gleich bis das Kind mit dem verlängerten Aufenthalt zurechtkommt. Der erste Ablösungsversuch findet erst statt, wenn das Kind gemeinsam mit den Eltern den Tagesablauf kennen gelernt hat.

Die Eingewöhnungszeit wird in 3 Phasen unterteilt:

Grundphase:

Ein Elternteil begleitet das Kind in der Kindertagesstätte Schneckenhaus und hält sich dort mit ihm zusammen auf. In dieser Phase können sich Kind und Bezugserzieher kennen lernen. Trennungsversuche finden in dieser Phase nicht statt. Die Eltern sollen sich dabei passiv verhalten, ihr Kind nicht drängen, sich von ihnen zu entfernen. Das Kind wird von selbst beginnen, die neue Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist. Es wird sich immer wieder der Anwesenheit und Aufmerksamkeit der Eltern vergewissern. Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln, der "sichere Hafen" zu sein, genau dies umfasst die Aufgabe der anwesenden Eltern. Essen reichen und Wickeln wird ebenfalls von den Eltern übernommen. Die Erzieherin nimmt beobachtend und unterstützend teil.

Die erste Ablösung wird von der Bezugsperson und den Eltern individuell festgelegt. Vater oder Mutter verabschiedet sich und verlässt die Einrichtung für ca. 30 Minuten, bleibt aber per Telefon erreichbar. Je nach Reaktion des Kindes kann die Trennung verkürzt werden. Je nach Verhalten des Kindes wird diese Grundphase weitergeführt bzw. geht in die Stabilisierungsphase über.

Stabilisierungsphase:

In der Stabilisierungsphase übernimmt die Erzieherin immer mehr die Versorgung des Kindes. Der Zeitraum, in dem das Kind allein in der Einrichtung bleibt, wird täglich vergrößert, die Bezugsperson bleibt jedoch erreichbar.

Schlussphase:

Die familiäre Bezugsperson hält sich nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Kita auf, bleibt jedoch erreichbar. Die Aufenthaltsdauer des Kindes wird ausgedehnt, bis die gewünschte Länge erreicht ist.

Die Eingewöhnung ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin in der Einrichtung als "sichere Basis" akzeptiert hat, sich von ihr trösten lässt, einen Rhythmus im Tagesablauf gefunden hat, sich in seinem Bezugsraum frei bewegen kann und mit der angestrebten Aufenthaltszeit in der Einrichtung zurechtkommt.

Zusammengefasst sind die wichtigsten Punkte der Eingewöhnung:

- Kontinuität der Bezugsperson und des Kindes
- Gelungene Übergabesituation
- Regelmäßige Abläufe im Alltag
- Zeit für den eigenen Rhythmus
- Kind zentrierter Alltag
- Verständigung und Begleitung in Alltagssituationen

Partizipation

Durch genaues Beobachten erkennen die Erzieherinnen die Bedürfnisse der Kinder, reagieren darauf und gehen situationsgerecht damit um. Ein weiterer Punkt der Partizipation ist der tägliche Morgenkreis. Hier können sich die Kinder äußern und sowie ihre Wünsche und Anliegen erzählen. Die Erzieherinnen erarbeiten Lösungsmöglichkeiten und setzen Ergebnisse zeitnah um. Das tägliche Gespräch mit den Eltern in den Bring- und Abholzeiten gibt die Möglichkeit sich über Belange und Fragen auszutauschen und den Tag zu reflektieren.

Pflege und Essen im Krippenbereich

Die Grundlagen der „Beziehungsvollen Pflege“ bestehen aus einer Vielzahl von Interaktionen, die geprägt sind von gegenseitigem Respekt und dem einfühlsamen und unmittelbaren Reagieren der Bezugsperson. Beziehungsvolle Pflege bezieht sich auf alle pflegerischen Bereiche des pädagogischen Alltags. Während des Wickelns, Essens, An- und Ausziehens und zu Bett bringen, wird dem Kind ungeteilte Aufmerksamkeit entgegengebracht. Diese Aufmerksamkeit stärkt die Bindung zwischen Erwachsenen und Kind, gibt dem Kind Sicherheit, Halt und das Gefühl wichtig zu sein. Die Zeit der Pflege ist Zeit von besonderer Qualität, da die Bezugsperson intensiv auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen kann und das Kind aktiv in die Handlung mit einbezogen wird. Das Kind wird aktiver Partner, indem wir die Handlung verbal begleiten, es auf verschiedenste Weise zum Mitmachen auffordern und zur Selbstständigkeit anregen. Dies alles hilft dem Kind sich und seine Umwelt besser zu begreifen und fördert seine Entwicklung.

Wickelbereich:

Der Wickelbereich ist ein geschützter, abgetrennter Raum, in dem man jedem einzelnen Kind ungeteilte Aufmerksamkeit geben kann. Der Wickelbereich ist so gestaltet, dass die Kinder in den Vorgang des Wickelns auf individuelle Art mit einbezogen werden. Dies ermöglichen wir dadurch, dass die Kinder ihre Wickelutensilien selbstständig holen können, den Wickeltisch durch Treppen erreichen und sie am An- und Ausziehen beteiligten.

Schlafräum:

Krippenkinder brauchen die Möglichkeit, zwischen den Spiel- und Bewegungsphasen zur Ruhe zu kommen und sich entspannen zu können. Dies sollte grundsätzlich jeder Raum in der Kita ermöglichen, jedoch ist für die Krippenkinder ein separater Schlafräum sehr wichtig.

Dieser Schlafräum soll solch eine Atmosphäre (durch Beleuchtung und Einrichtung) bieten. Die Kinder fühlen sich zum Ausruhen und Schlafen eingeladen d.h. jedes Kind hat ein eigenes Bett, Decke, Kuscheltier... und einen Schlafplatz an dem es sich wohl fühlt. Kinder haben beim Schlafen unterschiedliche Gewohnheiten und Rituale. Manche Kinder brauchen die Nähe ihrer Bezugsperson, andere wiederum möchten für sich alleine sein. Dies muss im Ablauf beim zu Bett bringen individuell berücksichtigt werden.

Erst wenn ein Kind gut eingewöhnt, also vertraut ist mit der Bezugsperson und der Umgebung, kann es entspannt und beruhigt einschlafen. Die Kinder erfahren, dass das Spiel nach dem Schlafen weitergeht, dass sie durch das Schlafen neue Energie tanken und somit Kraft für den restlichen Kitaalltag haben. Hierbei ist wieder ein hohes Maß an Flexibilität und Einfühlungsvermögen von der Bezugsperson im Hinblick auf den individuellen Biorhythmus des Krippenkindes gefragt.

Der Essbereich:

Da die Küche neben dem Esszimmer liegt, erkennen die Kinder oft schon am Geruch was es zu Essen gibt, sie können sehen, riechen und hören wie die Nahrung zubereitet wird. Essen ist ein gemeinschaftliches und sinnliches Erlebnis, entsprechend legen wir in der Kindertagesstätte Schneckenhaus viel Wert darauf, dass die Mahlzeiten gemeinsam eingenommen werden und jede Gruppe ihre eigene Tischkultur lebt.

Kleine Kinder erfahren ihre Umwelt mit allen Sinnen. So finden ganzheitliche Lernprozesse auch beim Essen statt, und jede einzelne Mahlzeit im Tagesablauf erhält eine besondere Bedeutung.

Beim Essen erfährt das Kind

- die Wiederkehr zeitlicher Abläufe (z.B. nach dem Spielen gibt es Mittagessen)
- wichtige Einzelheiten über die eigenen Fähigkeiten rund um die Nahrungsaufnahme (selbstständig einschenken, trinken und essen lernen...)
- Geschmack, Geruch und die Konsistenz verschiedener Nahrungsmittel
- und vor allem das soziale Miteinander und die Kommunikation bei Tisch

Es stehen mehrere Tische für die Mahlzeiten bereit, um den Kindern einen überschaubaren, kommunikativen Rahmen zu bieten. An jedem Tisch finden bis zu sechs Kinder Platz. Glasschüsseln mit Essen stehen für jeden Tisch bereit. Porzellangeschirr und Kinderbesteck sind selbstverständlich. Es gehört in unserer Einrichtung dazu, dass sich die Kinder an allen angebotenen Mahlzeiten weitestgehend beteiligen können. Das beinhaltet Tischdecken, Getränke selbst einschenken, selbständiges Schöpfen und in den Anfängen auch mal mit den Händen zu essen. Bei Kleinkindern unterstützen wir die Selbstständigkeitsbestrebungen und bieten Hilfe an, wenn sie nicht mehr weiterkommen. Helfen können wir dem Kind, indem wir es probieren lassen, und es so im Laufe seiner Experimente selbst erlernt, wie man eigentlich mit dem Löffel isst. Mit einem gemeinsamen Tischspruch beginnen wir die Mahlzeit und vermitteln gleichzeitig die Zugehörigkeit zur Tischgemeinschaft.

Essen und Genießen:

Bewegung, ausgewogene Ernährung und ein positives Selbstkonzept sind Motoren für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung.

(aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Baden-Württemberg)

In der Kindertagesstätte Schneckenhaus legen wir Wert darauf, den Kindern ein abwechslungsreiches Nahrungsangebot zur Verfügung zu stellen. Alle Mahlzeiten sollen mit einem positiven und lustvollen Gefühl verbunden werden. Unser Ziel ist, die Entwicklung eines gesunden Essverhaltens zu unterstützen und zu fördern. Wir akzeptieren dabei den eigenen Essrhythmus und die Essgewohnheiten des Kleinkindes. Zur Tradition unserer Einrichtung gehört, dass alle Lebensmittel aus biologischem Anbau verwendet werden.

Wir bieten täglich bis 9:30 Uhr für die Kinder ein Frühstück an. Dies wird in der Kita frisch zubereitet. Das Angebot des Frühstücks variiert innerhalb der Woche. Verschiedene Brotsorten, vegetarische Aufstriche, Käse, Eier, Joghurt, Marmelade und Honig wechseln sich ab, ein Obst und Gemüseteller wird täglich angeboten. Das Mittagessen und der Imbiss am Nachmittag werden im Schneckenhaus von den Eltern täglich frisch zubereitet. Ergänzend erhalten die Kinder nach Bedarf Zwischenmahlzeiten und am Nachmittag einen kleinen Snack. Getränke stehen jeder Zeit bereit. Süßigkeiten und gesüßte Getränke sind in der Kita eine Ausnahme. Generell steht den Kindern Tee, Wasser und am Nachmittag zum Imbiss Apfelsaftschorle zur Verfügung.

Da in der Einrichtung gekocht wird ist es möglich, flexibel auf individuelle (z.B. kulturell oder durch Allergien begründete) Bedürfnisse einzugehen, auf Veränderungen im Tagesablauf oder auf besondere Aktivitäten, wie Feste, etc. Die Geschmacksentwicklung der Kinder braucht möglichst vielfältige Anregungen. Kinder lernen so, ihr Essen zu genießen. Deshalb richten wir unser Nahrungsangebot nach Möglichkeit an den Bedürfnissen der Kinder aus, z.B. indem wir Wert legen auf getrennte Zubereitung der Speisen. Allerdings gehört ein abwechslungsreiches Kochen zu unserem Ernährungskonzept, bei dem die Kinder immer wieder zum Probieren von Neuen Dingen ermuntert werden. Wir regen die Kinder zum Kennenlernen eines möglichst vielfältigen Nahrungsangebotes an, und sind uns dabei unserer Vorbildfunktion bewusst. Die Kinder entscheiden dennoch selbst, ob sie essen und wie viel sie essen möchten. Dies ist wichtig, damit sie ein Gespür für ihre eigenen Bedürfnisse und Vorlieben entwickeln können. Das Erkennen der eigenen Bedürfnisse wirkt präventiv. Es kann zum Beispiel Essstörungen vorbeugen. Da Kinder gegen Ende des ersten Lebensjahres weitgehend „Normalkost“ mitessen können, verzichten wir auf das Pürieren von Speisen.

Die Rolle der ErzieherInnen:

Die ErzieherInnen sorgen für positive Rahmenbedingungen. Das heißt: für eine einladende Präsentation des Essens, für den komplett gedeckten Tisch und für eine ruhige Atmosphäre.

Entwicklungsbereiche

„Ein Schiff im Hafen ist sicher-aber dafür wurde es nicht gebaut“

Die Krippenkinder haben einen eigenen Raum, der grundsätzlich aber für alle Kinder geöffnet ist. Die 1-3-jährigen können alle Räume des Schneckenhauses nutzen. Die jüngeren Kinder werden angeleitet und begleitet durch die Bezugserzieher, die 2,5-3jährigen nutzen die Räume selbständig je nach Ablösung vom Bezugserzieher. Die Erzieherinnen entscheiden wann der Raum für alle Kinder und wann nur für die 1-3-jährigen geöffnet ist.

Damit die Kinder Erfahrungen machen, lernen können, und ein positives Selbstbild entwickeln, stellen wir ihnen eine „Ja“ Umgebung zur Verfügung. Das heißt, die Einrichtung und die Materialien sind so ausgewählt, dass sie den Bedürfnissen der Kinder entsprechen, flexibel zu benutzen sind und möglichst wenig Regeln erfordern. Wichtig für die Sinneserfahrung sind verschiedene Ebenen, d.h. verschiedene Perspektiven, die den Blickwinkel und die Akustik verändern ebenso wie die unterschiedliche Beschaffenheit von Material, zum Fühlen, Sehen, Riechen, Hören und Schmecken. Der Raum bietet Platz für Bewegung durch die Ebenen und durch Freifläche. Es gibt verschiedene Aufstiegsmöglichkeiten, die vielfältigste motorische Bewegungsabläufe ansprechen.

Es gibt feste Spielbereiche wie z.B. den Konstruktionsbereich, die Bücherecke, die Kuschecke, aber auch einen flexiblen Bereich, je nach Thema der Kinder. Die Kuschecke bietet den Kindern die Möglichkeit sich zurück zu ziehen und zur Ruhe zu kommen.

Spiel- Erfahrungs- und Lernangebote:

Eine sehr große Rolle spielt in diesem Alter die Wahrnehmung (Selbstwahrnehmung/Wahrnehmung der Umgebung). Nur durch eine gute Selbstwahrnehmung kann eine differenzierte Fremdwahrnehmung erfolgen. Die Umwelt wird von Kindern in diesem Alter im allen Sinnen erforscht. Dies ist ein aktiver Prozess, da alles über den Mund und die Haut wahrgenommen wird. Durch eine sinnvolle Raumgestaltung, sowie vielfältigem Material das zur Eigentätigkeit anregt, Bewegung fördert, Kreativität weckt und den musischen Bereich anspricht möchten wir dies erreichen.

Bewegung:

Sprache und Bewegung sind nicht voneinander zu trennen. Bewegung und Mimik sind die ersten Möglichkeiten für ein Krippenkind sich auszudrücken mit der Umgebung in Kontakt zu treten. Die Kinder bekommen Anregungen sich in allen Bewegungsarten drinnen und draußen frei auszuprobieren.

Kreativität:

Die Fähigkeit mit allen Sinnen wahrzunehmen ist die Grundlage der Kreativität. Den Krippenkindern wird unterschiedlichstes Material zum Erforschen, Experimentieren und Entdecken angeboten. Dadurch eröffnen wir ihnen den Zugang zu Neuem und Unentdecktem.

Das Kind verlässt das Nest:

Wir verzichten bewusst darauf, alle möglichen Spielbereiche in den Raum zu integrieren, damit die Kinder einen Anreiz haben den Raum zu verlassen und den Rest des Hauses zu erkunden.

Übergang in die anderen Räume:

Es besteht das Angebot die anderen Räume der Einrichtung zu benutzen. Diese sind dem entsprechend auch für jüngere Kinder eingerichtet.

Die Bezugsperson bietet den Kindern an, mit ihr die anderen Räume zu erkunden. Dabei lernen die Kinder auch die zuständigen Personen für die anderen Bereiche kennen.

Sobald die Kinder die anderen Räume kennen und das Angebot dort den Interessen des Kindes entspricht, wird das Kind die Bezugsperson auffordern, mit ihm diese zu besuchen.

Wenn das Kind Vertrauen zu den anderen Erwachsenen entwickelt hat, kann es von der Bezugsperson motiviert werden diese Räume zu nutzen. Irgendwann bewegt sich das Kind selbständig im Haus. Dabei hat jedes Kind sein individuelles Tempo.

Übergang zu den älteren Kindern:

Der Wechsel zum Morgenkreis (Kinderbesprechung) der älteren Kinder wird mit dem jeweiligen Kind besprochen. Das Kind kann selbständig entscheiden, wann es das möchte. Das Gleiche gilt für das Mittagessen, wobei es wichtig ist, dass das Kind sich in seiner neuen Gruppe wohl fühlt.

Materialangebot im Krippenbereich

Auswahl des Materials:

Es kommen bevorzugt Materialien aus natürlichen Rohstoffen zum Einsatz, da sie eine Auseinandersetzung mit allen Sinnen am besten unterstützen.

Da Krippenkinder vergleichsweise noch wenig Erfahrung im Umgang mit Alltagsgegenständen haben, bietet sich ihr Einsatz in der für sie vorbereiteten Umgebung an. Siebe, Schüsseln, Löffel, etc. lassen zu, dass das Kind etwas über die Gegenstände an sich erfährt, bevor es mit ihnen weitere Zusammenhänge erforscht. (Warum kann man Bauklötze in einem Sieb sammeln, aber Wasser nicht?)

Die Alltagsgegenstände lassen eine selbstständige Erforschung zu, weswegen offensichtlich gefährliche Gegenstände nicht Teil des ständigen Angebots sind.

Menge:

Die Menge des Materials ist für Kinder im Krippenalter überschaubar. Da das Meiste für sie noch neu ist, gibt es selbst bei den uns geläufigsten Gegenständen für sie noch vieles zu entdecken. Die zuständige Erzieherin sorgt jedoch für Abwechslung, indem sie auf Basis ihrer Beobachtungen entscheidet, welche Materialien gerade nicht das Interesse der Kinder wecken und diese dann gegen neues Material austauscht. So entsteht ein Zyklus, bei dem Materialien wiederkehren, sodass die Kinder sich mit den neuen Fähigkeiten, die sie inzwischen gewonnen haben, wieder neu mit dem Material auseinandersetzen können.

"Sinn"-volles Material:

Da der größte Teil der Kommunikation im Krippenalter nonverbal abläuft, nehmen Kinder auch auf nonverbale Art Kontakt mit ihrer materialen Umwelt auf. In den Mund stecken, befühlen oder auf den Boden klopfen sind typische Weisen ihrer Auseinandersetzung mit den Dingen. Um dieser Körperlichkeit des Spiels Rechnung zu tragen, sind die Materialien – wo es möglich ist – aus natürlichen Rohstoffen wie Kork, Holz, Faser etc. Durch ihre Oberflächenbeschaffenheit stimulieren sie die Haut der Kinder und geben dadurch etwas über sich preis.

Tagesablauf (exemplarisch)

Der Tagesablauf mit seinen Ritualen und festen Zeitrhythmen ist gerade für ganz junge Kinder sehr wichtig. Es gibt ihnen Sicherheit und schafft Vertrauen den Tag gut zu bewältigen. Im Tagesablauf sind aus diesem Grund feste Punkte gesetzt, die sich täglich wiederholen und auf die sich die Kinder verlassen können. Diese werden mit der Zeit von den Kindern erkannt und mitgestaltet.

7:00 Uhr -9:30 Uhr	Das Kind kommt mit einem Elternteil Austausch mit der Bezugsperson Ankommen im Gruppenraum
7:30 Uhr-9:30 Uhr	Frühstück
9:30 Uhr	Morgenkreis Begrüßungslied, Fingerspiele Musik ... Wir verbringen den Vormittag individuell im Freispiel oder in Angeboten mit den Kindern (Trinkpausen und nach Bedarf Zwischenmahlzeiten sind mit eingeplant)
11:30 Uhr	Vorbereitung für das Mittagessen Wickeln, Aufräumen, Tisch decken, Hände waschen, Betten richten, Raum lüften
11:45 Uhr-12:30 Uhr	Mittagessen
12:45 Uhr-max. 15:00 Uhr	Schlafen/Ausruhen Hände waschen, Mund ausspülen, Kinder ausziehen, schlafen legen. Die Schlafenszeit wird von einer Bezugsperson betreut. Nichtschläfer sind bei der zweiten Bezugsperson

Nach dem Schlafen werden die Kinder gewickelt, es wird etwas getrunken und nach Bedarf gegessen. Der Nachmittag gestaltet sich im Freispiel / auch draußen, speziellen Angeboten und dem Kaffeeklatsch. Beim Abholen gibt es einen Austausch zwischen der Bezugsperson und den Eltern.

Begrüßung:

Die Kinder sollen von der Bezugsperson begrüßt werden. Sie sollen gut ankommen und durch Blickkontakt, Körpennähe und Worte wissen und spüren, dass man sich auf Sie freut und dass Sie willkommen sind.

Frühstück:

Die 1-jährigen sollen die Möglichkeit haben gemeinsam in Ruhe und in ausreichender Zeit zu frühstücken. Das gemeinsame Essen ist ein Ritual und fördert das Gruppengefühl, so wie die Freude am Essen.

Morgenkreis:

Der Morgenkreis ist ein weiteres Ritual, welches den Kindern Sicherheit und Orientierung im Tagesablauf gibt. Die Kinder haben die Möglichkeit hierbei mit älteren Kindern aktiv in Kontakt zu kommen.

Mittagessen:

Die 1-jährigen sollen die Möglichkeit haben mit ihrer Bezugsperson und ihrer Gruppe in Ruhe und unter Anleitung Mittag zu essen. Das gemeinsame Essen ist ein Ritual und fördert das Gruppengefühl, so wie die Freude am Essen.

Schlafen gehen:

Die Kinder sollen sich im Laufe des Tages immer wieder entspannen und loslassen können, zur Ruhe kommen. Des Weiteren sollen sie im Vertrauen einschlafen können.

Abholsituation:

Wenn die Kinder abgeholt werden, ist ein Austausch über den Tagesablauf, Vorkommnisse und über die Gefühlslage der Kinder, mit den Eltern wichtig. Die persönliche Verabschiedung jedes Kindes in einer angemessenen Form ist Voraussetzung für den Abschluss eines Tages in der Kinder Tagesstätte.